

Die bronzene Ringkopfnadel aus Hofstaðir, Island

Schlagwörter: Hofstaðir, Island / 10.–11. Jahrhundert / Ringkopfnadeln / Fernbeziehungen

Keywords: Hofstaðir, Iceland / 10th–11th centuries AD / Ringed pins / Long-distance contacts

Mots-clé: Hofstaðir, Islande / 10^e–11^e s. ap. J.-C. / Épingles à tête annulaire / Relations lointaines

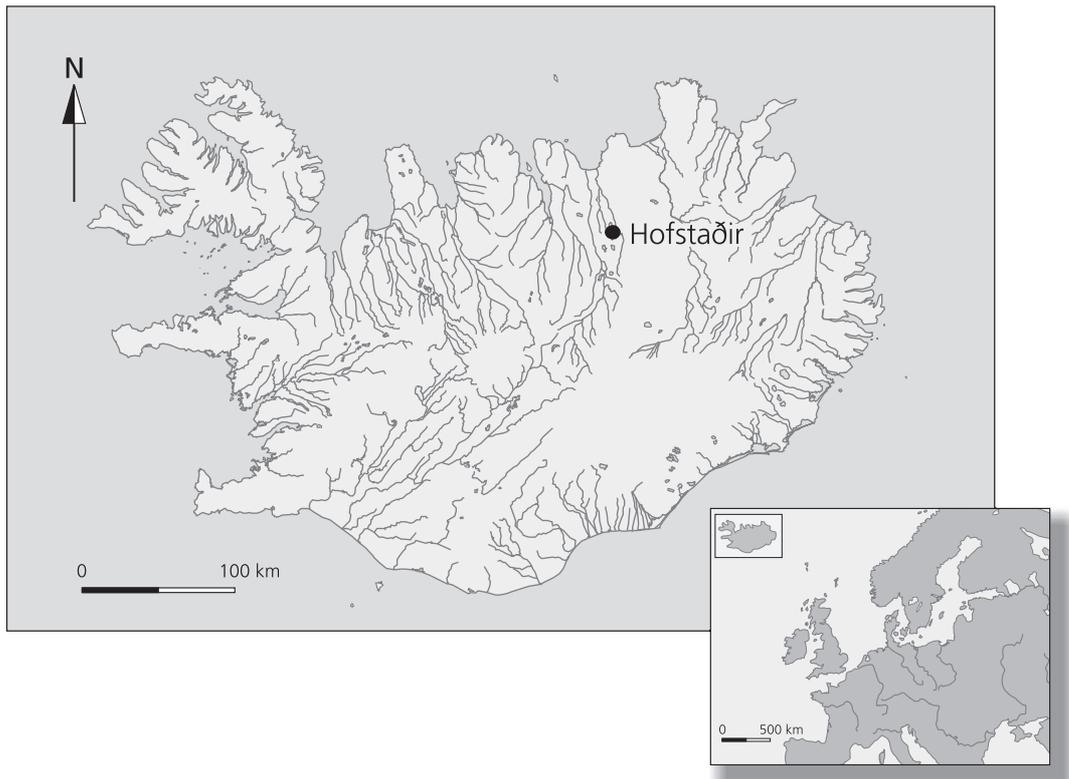


Abb. 1. Die Lage des wikingerzeitlichen Gehöfts Hofstaðir in Island.

Hofstaðir, das wikingerzeitliche Gehöft westlich des Sees Mývatn im Norden Islands (*Abb. 1*), steht seit langem im Interesse der archäologischen Forschung des Landes. Der dänische Offizier Daniel Bruun (1856–1931) unternahm in den Jahren 1897–1923 in Island zahlreiche Surveys, während denen er zahlreiche historische Ruinen systematisch erfasste und teilweise auch archäologisch untersuchte. Im Zuge dieser umfangreichen Feldforschungen kam es im Sommer des Jahres 1908 zur ersten Ausgrabung in Hofstaðir¹. Dieses frühe Interesse verdankt der Ort nicht nur den damals noch obertägig sichtbaren Ruinen. In einer Zeit, als sich die archäologische Forschung stark an den isländischen Sagas orientierte, war es vor allem

¹ A. FRÍÐRIKSSON, *Sagas and Popular Antiquarianism in Icelandic Archaeology*. *Worldwide Arch. Ser.* 10 (Glasgow 1994) 8. Die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen hat Bruun abschließend in Dänemark publiziert; siehe dazu D. BRUUN, *Fortidsminder og Nutidshjem paa Island* (København 1928).

der Name, der Daniel Bruun dazu veranlasste, hier Ausgrabungen durchzuführen. Der in Island häufig vorhandene Ortsname setzt sich zusammen aus „Hof“ (Tempel) und „staðir“ (Ort)². Da sich in Island die Archäologie in ihren Anfängen auf die Erforschung der Wikingerzeit konzentrierte, sah Bruun bei Hofstaðir die Gelegenheit, eine Kultstätte aus der heidnischen Besiedlungsphase zu entdecken. Die Freude war groß, als die Reste eines fast 50 m langen Gebäudes freigelegt waren, welches sogleich in verschiedenen dänischen und englischen Publikationen als „große Festhalle“ bezeichnet wurde³. Erst viele Jahrzehnte später begannen Archäologen die alten Beschreibungen wikingerzeitlicher Begebenheiten und Gebäude kritisch zu betrachten⁴. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts löste man sich von den schriftlichen „Vorgaben“ und entwickelte einen objektiven Blick auf die archäologischen Hinterlassenschaften. Zu diesem archäologischen Emanzipationsprozess zählt auch die Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Hofstaðir⁵. Im Sommer 1997 begann ein isländisch-amerikanisches Forschungsprojekt in Hofstaðir unter der Leitung des Isländischen Archäologischen Instituts (Fornleifastofnun Íslands); die Untersuchungen wurden bis 2002 fortgeführt. Das revidierte Ergebnis lautet nun: In Hofstaðir befand sich ein gut ausgestattetes Gehöft der Wikingerzeit, das aufgrund seiner eindrucksvollen Größe und dem umfassenden Wirtschaftskomplex mit einer mächtigen Familie in Verbindung gebracht werden darf⁶.

Die bronzene Ringkopfnadel

Während der Grabungskampagne im Sommer des Jahres 2001 wurde beim Sieben einer Probe aus dem Fußboden des Langhauses (*Abb. 2*) eine vollständig erhaltene bronzene Ringkopfnadel (isländisch Hringprjónn) gefunden (Fundnummer HST 01-181). Sie ist gerade deshalb bemerkenswert, weil Funde der Wikingerzeit in isländischen Siedlungsbefunden äußerst selten auftreten und pro Grabung kaum mehr als eine Hand voll Funde, meist Eisen-, Wetzstein- und Perlenfragmente, zu Tage kommen. Das ausgezeichnet erhaltene Gewandaccessoire aus Hofstaðir kann daher als einer der exceptionellsten wikingerzeitlichen Siedlungsfunde Islands bezeichnet werden. Die Ringkopfnadel ist vollständig erhalten, nur die Spitze ist leicht bestoßen und somit beschädigt (*Abb. 3*). Die Länge der Nadel beträgt ohne Ring 5,8 cm, der äußere Durchmesser des Ringes 1,6 cm. Die Spitze der im Querschnitt runden Nadel ist leicht gebogen, um die Fixierung am Gewand zu ermöglichen. Der Facettenkopf und der noch immer lose vor- und zurückklappbare Ring sind dekoriert: Auf den rautenförmigen Flächen der Vorder- und Rückseite des Kopfes befindet sich jeweils eine vertiefte Rahmenlinie mit zwei sich begegnenden geometrischen Formen. Bei dieser Verzierung könnte es sich um eine abgewandelte Form des bekannten Doppelgliedmusters handeln, das von vielen Vergleichsfunden bekannt ist. Jede der facettierten Seitenflächen zeigt zwei parallel angeordnete schräge Linien. Beide Seiten des Facettenkopfes ähneln einander stark. Der oval- bis nierenförmige Ring trägt auf beiden Seiten drei symmetrisch angeordnete Gruppen bestehend aus parallel verlaufenden Einkerbungen. Auf einer Seite befinden sich drei mal vier Kerben, die andere Seite

² FRÍÐRIKSSON (Anm. 1) 51; Á. B. MAGNÚSSON, *Íslensk Orðsifabók* (Reykjavík 1989) 357.

³ FRÍÐRIKSSON (Anm. 1) 64 f.

⁴ Siehe z. B. O. OLSEN, Hørg, Hov og Kirke. *Historiske og Arkæologiske Vikingetidsstudier* (København 1966) 182–194.

⁵ Siehe dazu auch A. FRÍÐRIKSSON / O. VÉSTEINSSON, Hofstaðir Revisited. *Norwegian Arch. Rev.* 30, 1997, 103–112.

⁶ Publikation in Vorbereitung.

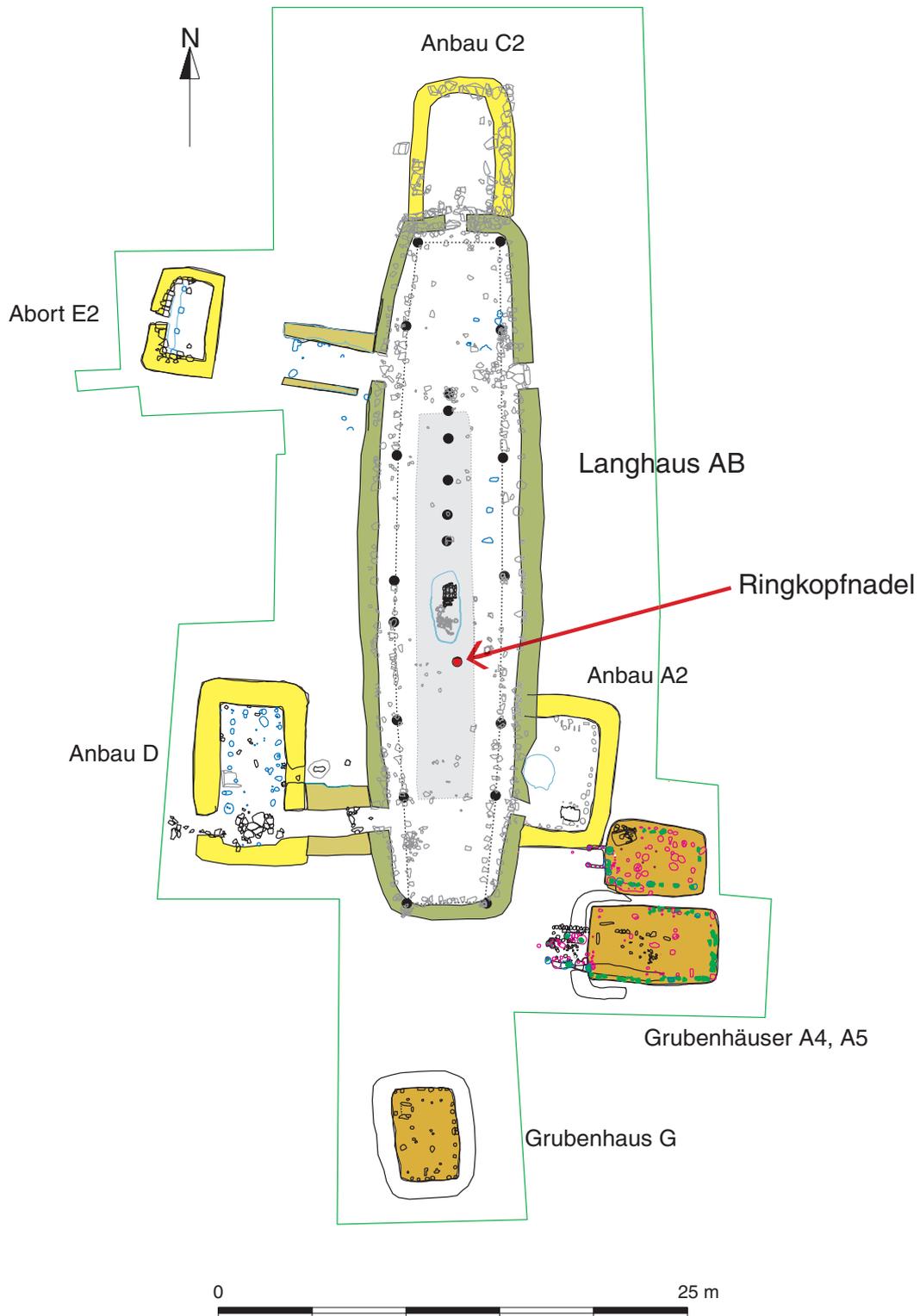


Abb.2. Hofstaðir, Island. Plan des wikingerzeitlichen Gehöfts nach den Grabungsergebnissen von 1997 bis 2002 mit der Fundlage der Ringkopfnadel.

weicht etwas von diesem Muster ab und zeigt zwei mal vier und einmal drei Kerben⁷. Der Ring der Nadel ist bereits leicht nierenförmig gestaltet und spricht somit für eine späte Datierung des Fundes in das 10. bis etwa in die Mitte des 11. Jahrhunderts⁸. Die typologische Datierung erfährt nicht nur eine deutliche Bestätigung durch die Tephrochronologie, die Datierung mit Hilfe von Ascheschichten historisch überlieferter Vulkanausbrüche⁹, sie kann sogar noch enger gefasst werden. Die Fußbodenschicht, in der die Ringkopfnadel lag, befand sich über der Tephroschicht V~950 von ca. 950 n. Chr. und unter der Schicht H-1104/H-1158, datiert 1104/1158¹⁰. Daraus ergibt sich für die Herstellung der Ringkopfnadel eine Datierung von etwa 950 bis 1050, für die Deponierung des Stückes ein Zeitraum von etwa 950 bis spätestens 1158.

Die Gewandnadel gehört zum Typ der so genannten Ringnadeln mit glattem Ring und Facettenkopf (plain-ringed polyhedral-headed pins), die ihren Ursprung in Irland haben, dort mit über 700 Exemplaren in hoher Anzahl vorkommen und über ein weites Gebiet des nördlichen Europas verbreitet sind¹¹. Diese funktionalen Gewandschließen wurden sowohl von Männern als auch von Frauen zur Befestigung des Mantels getragen¹². Ihre Verbreitung entspricht den Handels- und Siedlungsrouten der Hiberno-Wikinger im Westen bis nach Island und Neufundland. Im skandinavischen Heimatgebiet der Wikinger fehlen solche Nadeln bis auf wenige Ausnahmen¹³. Von den verschiedenen Varianten aus der Gruppe der Ringkopfnadeln ist der Typus der glatten Ringkopfnadeln mit facettiertem Kopf der häufigste in Island: Von den nun 21 bekannten Ringkopfnadeln, die größtenteils aus wikingerzeitlichen Gräbern stammen¹⁴, gehören mit der Nadel von Hofstaðir 17 Stück zum Typ der glatten Ringkopfnadeln mit facettiertem Kopf, drei zum Typ Nadel mit Laufknotenring und Plattenkopf und eine zum Typ Ringkopfnadel mit glattem Ring und Ösenkopf¹⁵. In Irland sind Ringkopfnadeln bereits aus der vor-wikingerzeitlichen Besiedlungsperiode bekannt. Während der Zeit der Wikingererinfälle im 9. und 10. Jahrhundert waren sie sowohl bei Iren als auch bei Skandinaviern in Mode. In dieser Zeit wurden Ringkopfnadeln nach irischen Prototypen auch

⁷ Siehe auch N. MEHLER, The Finds. In: G. Lucas (Hrsg.), Hofstaðir 2001. Framvinduskýrsla / Interim Report. Fornleifastofnun Íslands, FS167-91019 (Reykjavík 2001) 43–55 [Grabungsbericht des Isländischen Archäologischen Instituts].

⁸ Zur Datierung siehe TH. FANNING, Viking Age Ringed Pins from Dublin. Medieval Dublin Excavations 1962–81. Ser. B 4 (Dublin 1994) 54 f. und Abb. 19; DERS., Some aspects of the bronze ringed pin in Scotland. In: A. O'Connor/D. V. Clarke (Hrsg.), From the Stone Age to the Forty-Five. Studies Presented to R B K Stevenson (Edinburgh 1983) 324–343 bes. 327–329.

⁹ Zur Tephrochronologie siehe S. THORARINSSON, Tephrokronologiska Studier på Island. Þjórsárdalur och des Förödelse (Stockholm 1944).

¹⁰ Zu Schicht V~950 siehe M. Á. SIGURGEIRSSON/O. VÉSTEINSSON/H. HAFLIÐASON, Gjóskulagarannsóknir við Mývatn – aldursgreining elstu byggðar. In: O. Vésteinsson (Hrsg.), Archaeological investigations at Sveigakot 2001. Fornleifastofnun Íslands, FS173-00212 (Reykjavík 2002) 107–111 bes. 108 [Grabungsbericht des Isländischen Archäologischen Instituts]. Schicht H-1104/H-1158 stammt vom Vulkan Hekla, siehe M. SIGURGEIRSSON, Gjóskulagarannsóknir á Hofstöðum 1992–1997. Arch. Islandica 1 (Reykjavík 1998) 110–119 bes. 112.

¹¹ Siehe TH. FANNING, Die bronzenen Ringkopfnadeln aus der Ausgrabung im Hafen von Haithabu. Ber. Ausgr. Haithabu 27 (Neumünster 1990) 127–171; siehe auch DERS. (Anm. 7).

¹² Zur Trageweise siehe DERS. (Anm. 10) 160 f.

¹³ Ebd. 144.

¹⁴ Die übrigen 20 Exemplare sind kurz vorgestellt bei K. ELDJÁRN, Kuml og haugfé úr heiðnum sið á Íslandi² (hrsg. von A. FRIÐRIKSSON, Reykjavík 2000) 375–379.

¹⁵ Skandinavische und isländische Verbreitungskarten bei FANNING (Anm. 10) 142–152.

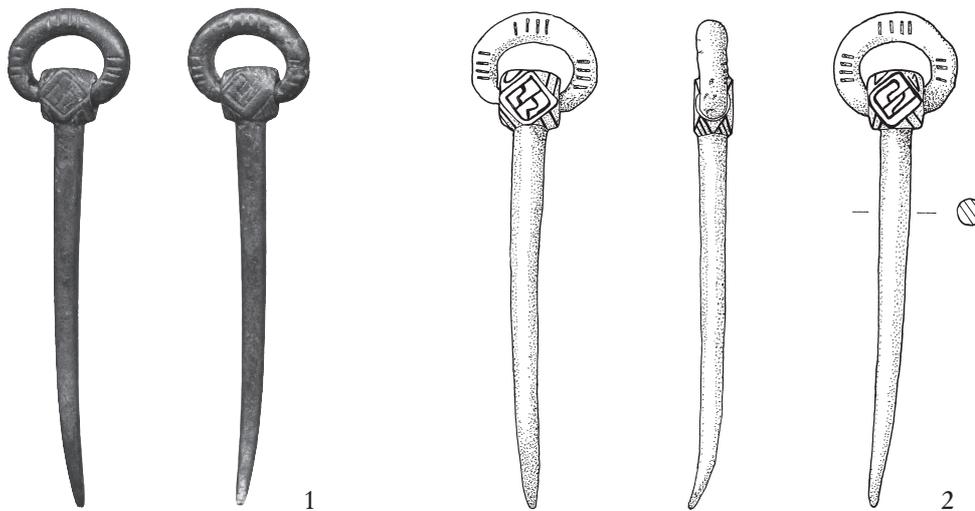


Abb. 3. Hofstaðir, Island. Bronzene Ringkopfnadel, 1 Fotografie der Vorder- und Rückseite. 2 Zeichnung der Vorder-, Rück- und Seitenansicht. – M. 1 : 1.

in Skandinavien hergestellt, doch der Typus der Ringnadeln mit glattem Ring und Facettenkopf bildet eine Ausnahme, denn neben Produktionshinweisen fehlen auch Funde aus den Heimatländern der Wikinger, was die Zugehörigkeit der Ringkopfnadeln mit glattem Ring und Facettenkopf zum hiberno-wikingischen Kulturkreis unterstreicht¹⁶. Weder Kupfer, Blei, noch andere zur Bronzeherstellung notwendige Rohstoffe sind auf Island vorhanden. Da aus diesem Grund eine lokale Herstellung sehr unwahrscheinlich erscheint, ist die Feststellung begründet, dass die Ringkopfnadel ursprünglich aus Irland stammt. Von dort und von anderen Inseln im Nordatlantik lassen sich Vergleichsstücke anführen. Aus Dublin liegen mehrere Exemplare vor, die in Form und Dekor dem Stück aus Hofstaðir auf den ersten Blick ähneln¹⁷, im Detail jedoch einige Unterschiede aufweisen. Im Gegensatz zur Ringkopfnadel aus Hofstaðir tragen viele irische Stücke auch auf den Nadeln Verzierungen. Die Ausführung des Facettenkopf-Dekors ist bei dem Neufund von eher mittelmäßiger Qualität. Die Ringkopfnadel ist mit 5,8 cm Länge deutlich kürzer als die meisten irischen Stücke, deren Länge oft zwischen 11 bis 16 cm liegt. An der Nadel aus Hofstaðir ist nicht erkennbar, ob sie ursprünglich so kurz war oder erst nach einer Beschädigung auf ihre heute erhaltene Länge abgearbeitet wurde. Auch in Schottland, auf der Isle of Man und den Shetlands wurde eine große Anzahl Ringkopfnadeln gefunden, doch sind davon nur wenige veröffentlicht, so dass ein großflächiger Vergleich anhand der Literatur nicht möglich ist¹⁸.

Die meisten anderen verwandten Ringkopfnadeln mit glattem Ring und Facettenkopf, die auf Island gefunden wurden, gleichen mit Längen von 10 bis 17 cm den irischen Stücken. Diejenige, die dem Fund aus Hofstaðir am meisten ähnelt, stammt aus einem Grab in Eyrarteigur,

¹⁶ Ebd. (Anm. 10) 143 f.

¹⁷ DERS. (Anm. 7) 72–80 bes. Nr. DRP 80.

¹⁸ Bei FANNING (Anm. 7) ist ein Katalog mit 61 Exemplaren publiziert, jedoch ohne Abbildungen. Siehe auch DERS., *The Hiberno-Norse pins from the Isle of Man*. In: C. Fell/P. Foote/J. Graham-Campbell/R. Thomson (Hrsg.), *The Viking age in the Isle of Man. Selected papers from the Ninth Viking Congress, Isle of Man, 4–14 July 1981* (London 1983) 27–37.

Skríðardalshreppur, im Bezirk Suður-Múlasysla im Osten Islands, etwa 100 km Luftlinie von Hofstaðir entfernt. Das Grab, datiert durch einen englischen Silberpfennig der Zeit 955–975, enthielt die Bestattungen eines mit Schwert und Axt bewaffneten 30- bis 40-jährigen Mannes und seines Pferdes. Die in der Form verwandte Ringkopfnadel ist 11,8 cm lang, trägt jedoch ein eingeritztes Kreuz auf dem Facettenkopf¹⁹. Ein anderes vergleichbares Exemplar stammt aus einem Frauengrab des 10. Jahrhunderts in Tjørnuvík auf der Färöer-Insel Streymoy²⁰.

Die Ringkopfnadel lag südlich der zentralen Herdstelle im Langhaus von Hofstaðir (*Abb. 2*) und somit im Hauptaufenthaltsraum. Die Isländer waren zu allen Zeiten auf Waren aus dem Ausland angewiesen, denn nur wenige Rohstoffe standen dem heimischen Handwerk zur Verfügung. Ein Blick auf vergesellschaftete Funde zeigt, dass auch andere Objekte aus Hofstaðir fremden Ursprungs sind. Wetzsteinfragmente aus Schiefer und Bruchstücke von Specksteingefäßen verweisen nach Norwegen²¹, Glas- und Bernsteinperlen nach Skandinavien. Aus der selben Schicht wie die Ringkopfnadel stammen zwei trapezoide Anhänger aus Silber und Bronze. Sie waren Teil eines Gehänges, wie sie aus dem finnischen Teil Skandinaviens, aus Russland und aus dem östlichen Baltikum bekannt sind²². Die Ringkopfnadel lässt mehrere Interpretationen bezüglich ihres Trägers zu. Denkbar ist zum einen, dass es tatsächlich ein Ire oder eine Irin war, der bzw. die sie in Hofstaðir verloren hat. Fannings Erklärung für das Vorkommen von Ringkopfnadeln auf der Isle of Man mag unter Vorbehalt auch für das isländische Exemplar gelten: „The polyhedral-headed pin-form ... appears to have been the popular form among the Hiberno-Norse settlers who were expelled from Dublin after its capture by the Irish in 903. Some of these Hiberno-Norsemen, who ... were already receptive to Irish fashion in dress ornament may have gone to the Isle of Man. Others went further afield to settle in the Western Isles and some are known to have taken part in the settlement of Iceland.“²³ Mindestens genauso wahrscheinlich ist es jedoch auch, dass die Ringkopfnadel als Handels- oder Beutegut nach Hofstaðir gelangte. Zusammen mit den Funden aus Skandinavien und dem Baltikum zeugt die irische Gewandschließe vom vielfältigen kulturellen Charakter des wikingerzeitlichen Gehöfts von Hofstaðir oder von seinen weitreichenden Handelsverbindungen.

Zusammenfassung: Die bronzene Ringkopfnadel aus Hofstaðir, Island

Die vollständig erhaltene bronzene Ringkopfnadel, die 2001 bei Ausgrabungen im wikingerzeitlichen Gehöft von Hofstaðir beim See Mývatn im Norden Islands gefunden wurde, gehört zum Typ der Ringkopfnadeln mit glattem Ring und Facettenkopf. Sie stammt ursprünglich aus Irland und ihr Herstellungszeitraum kann sowohl stratigraphisch als auch typologisch in die Zeit zwischen 950 und 1050 datiert werden. Viele ähnliche Stücke sind aus Irland, Schottland, der Isle of Man und den Färöer Inseln bekannt, keines ist jedoch direkt vergleichbar. Die Ringkopfnadel ist einer der bedeutendsten wikingerzeitlichen Siedlungs-

¹⁹ ELDJÁRN (Anm. 13) 231 f. 375–379 Abb. 283 (Mitte).

²⁰ S. DAHL/J. RASMUSSEN, Vikingaaldargrøv í Tjørnuvík. Fróðskaparrit 5 (Tórshavn 1956) 156–167.

²¹ A. K. FORSTER, A preliminary report on the soapstone artefacts. In: LUCAS (Anm. 6) 55–58 bes. 57. Die Wetzsteine wurden analysiert von Dr. Helge Askvik, Universität Bergen. Die identifizierten Stücke stammen aus Eidsborg, Südnorwegen.

²² MEHLER (Anm. 6) 46.

²³ FANNING 1983 (Anm. 7) 33 f.

funde Islands. Ihre Fundlage im Zentrum des repräsentativen Langhauses von Hofstaðir und die Vergesellschaftung mit Objekten aus Skandinavien und aus dem Baltikum zeugten entweder vom vielfältigen kulturellen Charakter der Bewohner von Hofstaðir oder deren weitreichenden Handelsaktivitäten.

Abstract: The Bronze Ringed Pin from Hofstaðir, Iceland

The completely preserved bronze ringed pin, found in 2001 during excavations in the Viking period farmstead at Hofstaðir near Lake Mývatn in northern Iceland, belongs to the type of plain-ringed polyhedral-headed pins. It originates in Ireland, and its manufacture can be both stratigraphically and typologically dated to the period between 950 and 1050. Although many similar pieces are known from Ireland, Scotland, the Isle of Man and the Faeroe Islands, none is directly comparable. The ringed pin is one of Iceland's most significant Viking period settlement finds. Its find spot, in the centre of the imposing long house of Hofstaðir, as well as the relationship to objects from Scandinavia and the Baltic, pay witness to either the multi-cultural character of the inhabitants of Hofstaðir or to their extensive trading activities.

C. M.-S.

Résumé: L'épingle en bronze à tête en anneau provenant de Hofstaðir, Islande

L'épingle en bronze à tête en anneau entièrement conservée et mise au jour en 2001 dans la ferme viking de Hofstaðir, au lac de Mývatn, dans le Nord de l'Islande, appartient au type à anneau lisse et à tête facettée. Ce type est originaire d'Irlande et sa période de fabrication peut être située aussi bien stratigraphiquement que typologiquement entre 950 et 1050. De nombreux exemplaires proches sont connus en Irlande, en Écosse, dans l'Île de Man et dans les Îles Féroé, mais aucune de ces pièces n'est directement comparable. Cet épingle à tête en anneau constitue un des principales découvertes dans les habitats de la période viking en Islande. La position de l'épingle, au centre de la longue maison de Hofstaðir, et son association avec des objets provenant de Scandinavie et des pays baltes témoignent soit du caractère multiculturel des habitants de Hofstaðir, soit de la portée de leurs activités commerciales.

S. B.

Anschrift der Verfasserin:

Natascha Mehler
Römisch-Germanische Kommission
des Deutschen Archäologischen Instituts
Forschungsstelle Ingolstadt
Jesuitenstraße 3
D-85049 Ingolstadt
E-Mail: mehler@rgk.dainst.de

Abbildungsnachweis:

Abb. 1: Fornleifastofnun Íslands und K. Ruppel, RGK. – *Abb. 2:* Plananfertigung Oscar Aldred, Gavin Lucas, Howell Roberts (Fornleifastofnun Íslands). – *Abb. 3,1:* Foto Garðar Guðmundsson (Fornleifastofnun Íslands). – *Abb. 3,2:* Zeichnung Guðrún Alda Gísladóttir (Fornleifastofnun Íslands).